

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **66 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amuse-Bouche bis Zierschnee» und «Wörterbuch Wein – Von Abgang bis Zweitwein». Das hätte sich der Gymnasialdirektor Konrad Duden wohl

nie träumen lassen, dass sein Name einst gastronomische Lexika zieren würde.

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger,
Jilline Bornand
und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG

Frage: Nominalisierung. Ich habe gelernt, dass nur dann nominalisiert werde, wenn das Bezugswort nicht im gleichen Satz vorkomme. Also so: «Vor dem Haus spielten viele Kinder, einige **kleine** im Sandkasten, die **grösseren** am Klettergerüst.» Aber: «Vor dem Haus spielten viele Kinder. Einige Kleine im Sandkasten, die **Grösseren** am ...»

Antwort: Da hat man Sie wohl falsch unterrichtet. Der Punkt ist nicht das Kriterium. Es kommt darauf an, dass man zwanglos vom (vielleicht zu nominalisierenden) Adjektiv gedanklich die Brücke schlagen kann zum gemeinten Nomen. Das fasst allerdings nicht jedermann gleich auf. Aber Ihren Beispielsatz sehe ich nur klein: *Vor dem Haus spielten viele Kinder. Einige kleine (eben: Kinder) im Sandkasten, die grösseren (eben: Kinder) am ...*

Frage: Mit oder ohne «-s»: «**des Kanton(s) Bern**»?

Antwort: «Kanton» muss dekliniert werden; also: *des Kantons Bern*.

Frage: Wie schreibt sich «**untere Vogelsangstrasse**»?

Antwort: Undeklinierte Adjektive werden mit dem Substantiv zusammgezogen: Neugasse, Hochstrasse usw. Sie haben hier aber ein dekliniertes Adjektiv. Deklinierte Adjektive werden bei Strassennamen gross und getrennt geschrieben: Alte Landstrasse, Weite Gasse, Grüner Weg, Untere Vogelsangstrasse. Im deklinierten Text bleiben sie gross und werden angepasst: an der Alten Landstrasse, in die *Untere Vogelsangstrasse*, an der Unteren Vogelsangstrasse, vor der Weiten Gasse usw. Ähnlich ists, wenn eine Präposition vor dem Namen steht (In den Ziegelhöfen, Unter den Linden), komplizierter wirds, wenn zur Präposition noch ein Adjektiv stösst (Beim Dunklen Hard, Im Oberen Boden; wenn die

Präposition im laufenden Text verändert werden muss, verliert sie die Grossschreibung, das Adjektiv aber nicht: Der Bus fährt über den Oberen Boden zum Dunklen Hard). Sie finden darüber genaue Angaben im «Richtigen Deutsch» (Verlag NZZ). Punkt 1425 ff.

Frage: Ich bin mir über die Zeitform im nachstehenden Satz nicht klar; müsste nicht der Konjunktiv der indirekten Rede stehen?

«Er betont, dass die Angestellten immer wieder in Weiterbildungskursen **lern(t)en**, wie Stress und aussergewöhnliche Situationen zu bewältigen **seien.**»

Antwort: Der Verfasser, der den Indikativ statt des Konjunktivs wählte, hat sich vermutlich an die folgenden Regeln gehalten:

Duden Band 9, Richtiges und gutes Deutsch: «Der Indikativ findet sich relativ häufig in abhängigen Sätzen mit Einleitewort, weil durch das Einleitewort die grammatische Abhängigkeit genügend deutlich gemacht wird: *Sie sagte, dass sie an einem Buch schreibt.*» Walter Heuer, Richtiges Deutsch (NZZ Verlag): «Unter bestimmten Bedingungen kann heute in der indirekten Rede auch der Indikativ stehen, nämlich dann, wenn das Verb des übergeordneten Satzes im Präsens (oder Futur I) steht und der Nebensatz mit *dass, ob* oder einem Fragewort eingeleitet wird.»

In Ihrem Beispielsatz darf also der Indikativ stehen; der Konjunktiv wie in Ihrem Alternativvorschlag ist aber ebenfalls richtig.

Frage: Steht in diesem Satz nicht ein «doppelt gemoppelter» Genitiv: «Danach steht das Wahlrecht eindeutig ausschliesslich dem Domsenat des Bistums Basels zu»?

Antwort: Sie haben vollkommen recht. Es muss richtig heissen: *des Bistums Basel*. Dazu die folgende Duden-Regel: Bei Fügungen aus Substantiv und Ortsnamen mit vorangehendem Artikel wird das bestimmende Substantiv dekliniert, während der Name unflektiert bleibt. (Richtiges und gutes Deutsch, Duden 9, «Ortsnamen, Deklination»)

Frage: «**Wir gehen Abend essen.**» Ist das korrekt? Man isst doch nicht den Abend.

Antwort: Der Ausdruck ist korrekt. Duden sagt Folgendes:

abend|es|sen (*österr. für* [zu] Abend essen); gehen wir abendessen; hast du schon abendgegessen?; *vgl.* Mittagessen

mit|tag|es|sen (*österr. für* [zu] Mittag essen); wir gehen mittagessen; wir haben schon mittaggegessen; *vgl.* abendessen und Mittag.